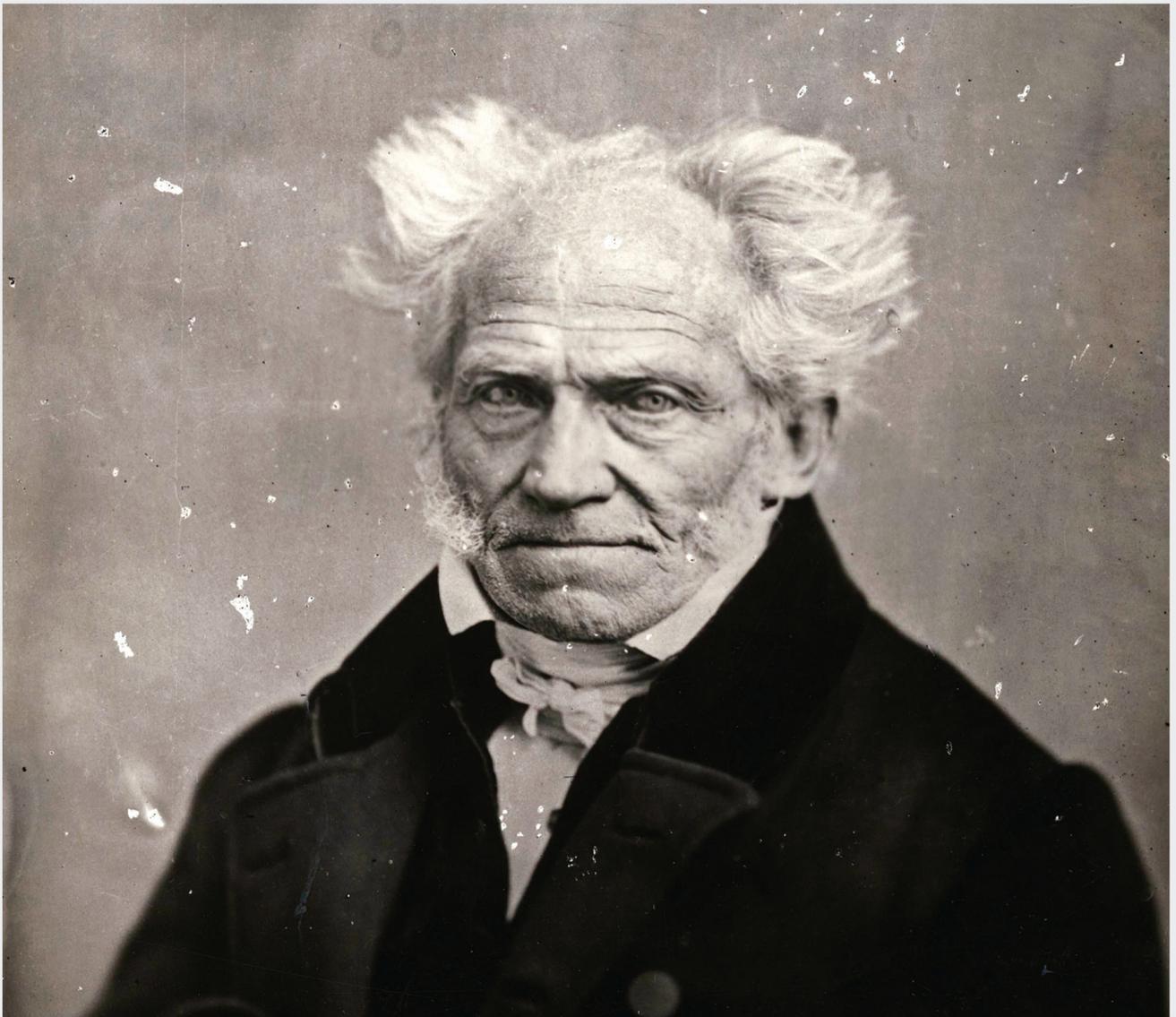


Adrian Gmelch



Die politische Philosophie Arthur Schopenhauers

Ein pessimistischer Blick auf die Politik

Gmelch, Adrian: Die politische Philosophie Arthur Schopenhauers. Ein pessimistischer Blick auf die Politik, Hamburg, Diplomica Verlag GmbH 2016

Buch-ISBN: 978-3-95934-910-9

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95934-410-4

Druck/Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2016

Covermotiv: commons.wikimedia.org/File:Arthur_Schopenhauer_by_J_Schäfer,_1859b

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2016

Printed in Germany

Danksagung

Ich möchte mich als allererstes bei Prof. Dr. Dr. Manfred Brocker bedanken, der durch seine wertvollen Tipps und Hinweise dieses Buch maßgeblich mit beeinflusst hat. Weiterhin danke ich Dr. Heinz Gmelch, der sich intensiv mit der Studie beschäftigt hat und sich nicht scheute, seine Meinung offen kundzugeben.

Zuletzt möchte ich allen weiteren Menschen, die sich an der Verwirklichung dieses Buches finanziell und ideell beteiligt haben, für ihr Engagement sehr herzlich danken.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	5
2. Was ist eine politische Philosophie?	9
2.1. Einordnung und Definitionsschwierigkeit des Begriffs.....	9
2.2. Normative Grundfragestellungen.....	13
2.3. Zentrale Themen und Begriffe.....	15
3. Der politisch-historische Kontext zu Lebzeiten Schopenhauers	17
3.1. Liberalismus und Konservatismus als fruchtbarer Nährboden.....	17
3.2. Ablehnende Haltung gegenüber Nationalismus und Sozialismus	21
4. Rekonstruktion der politischen Philosophie Schopenhauers	25
4.1. Die politische Anthropologie – Menschenbild und Konsequenzen.....	25
4.1.1. Wille und Vorstellung	25
4.1.2. Egoismus als Grundtriebfeder	26
4.1.3. Schopenhauers Naturrechtslehre	30
4.2. Staat und Gesellschaft – Zwischen liberalem und konservativem Gedankengut ..	32
4.2.1. Staatsentstehung und -aufgabe(n)	32
4.2.2. Gesellschaft und die Grenzen der Politik.....	38
4.2.3. Schopenhauers Reflexionen über Regierungsformen	42
5. Ein kritischer Abgleich – Bietet Schopenhauer eine politische Philosophie? ...	47
5.1. Ein politischer Pessimismus – Mensch, Staat, Recht, Gesellschaft.....	47
5.2. Kritische Momente – Kohärenz und Umfang.....	49
6. Fazit und Ausblick.....	53
7. Literaturverzeichnis	55
7.1. Primärliteratur	55
7.2. Sekundärliteratur.....	56
7.2.1. Monographien	56
7.2.2. Lexika/Wörterbücher.....	57
7.2.3. Aufsätze.....	58
7.2.3.1. in Sammelwerken	58
7.2.3.2. in Fachzeitschriften.....	59
7.2.3.3. in Schopenhauer-Jahrbüchern.....	60
7.2.3.4. in Lexika/Handbüchern	60

1. Einleitung

„Das ist eine Rechtfertigung der Staatsmacht, deren grimmiger Pessimismus und Skeptizismus sie freilich wenig geeignet macht, von Akademien preisgekrönt zu werden. Aber stichhaltig ist sie, und individuelle Menschenfreundlichkeit ist kein Hinderungsgrund, ihr wörtlich zuzustimmen“.¹ Mit diesen Worten äußerte sich Thomas Mann über einen Teil des politischen Denkens von Arthur Schopenhauer (1788–1860) – einem seiner deutschen Lieblingsdenker und -dichter neben Richard Wagner und Friedrich Nietzsche. Ein politisches Denken Schopenhauers? In dem ausgewählten Zitat stimmt Mann Schopenhauers Staatsvision zu, erklärt aber gleichzeitig, wieso diese unbeachtet bzw. ignoriert wird. Und tatsächlich: Die Literatur zu den politischen Ansichten Schopenhauers ist bis heute dünn, sie beschränkt sich meistens auf ein paar Aufsätze, beispielsweise von Herfried Münkler² oder Joachim Würkner.³ Zu der verbreiteten Annahme, die Gedanken Schopenhauers zu dem Themenkomplex Politik seien belanglos, trägt auch bei, dass der Philosoph weitestgehend „unpolitisch“ war, d. h. praktisch-politischen, ideologischen Ereignissen seiner Zeit kaum Beachtung schenkte. Die Folgen der Französischen Revolution wurden zwar registriert, aber nicht thematisiert; die Julirevolution von 1830 in Paris bemerkte „der weitgereiste Schopenhauer, in den Weltsprachen zu Hause und somit offen für viele aktuelle Informationen, [...] so gut wie gar nicht“.⁴ Erst die Revolution von 1848, die sich direkt vor seiner Haustüre abspielte, ließ ihm keine andere Wahl, als Stellung zu beziehen, doch um politisches Engagement ging es ihm dabei nicht.⁵ Im Gegenteil fiel das Urteil über Schopenhauer mit seiner als konservativ-reaktionär begriffenen Haltung als Kritiker der Aufstände negativ-spöttisch aus: „Sein Verhalten im Jahre 1848 war von einer grimmigen Mesquinerie und Komik – man kann es nicht anders sagen. Nicht im mindesten war sein Herz bei denen, die [...] dem deutschen öffentlichen Leben damals eine Richtung zu geben hofften [...]“.⁶

Doch diese einseitige Sichtweise täuscht, denn Schopenhauer bewies auch politisches Fingerspitzengefühl für manche Auseinandersetzungen seiner Zeit: So vertrat er eine

¹ Mann: *Reden und Aufsätze*, 1974: S. 251.

² Münkler hat drei Aufsätze über Staat und Recht bei Schopenhauer geschrieben (vgl. Literaturverzeichnis).

³ Würkner widmet Schopenhauers politischen Ideen ebenfalls drei detailreiche Aufsätze (vgl. Literaturverzeichnis).

⁴ Fromm: *Arthur Schopenhauer. Vordenker des Pessimismus*, 1991: S. 145.

⁵ Ebd.: S. 148.

⁶ Mann: *Schopenhauer*, 1978: S. 119f.

interessante Meinung zur Lösung der „deutschen Frage“⁷ und zeigte – trotz seiner gelegentlichen Ausrutscher gegenüber Juden – ein gutes Verständnis für deren Probleme, wenn er erkannte, dass nicht von einer „jüdischen Konfession“, sondern von einer „jüdischen Nation“ die Rede sein müsste.⁸ Schopenhauer vertrat diese Ansicht hundert Jahre vor der Gründung des Staates Israel. Brann dazu: „Im Licht der Ereignisse der letzten Jahrzehnte kann man diese Feststellungen nur als eine geniale Vorwegnahme kommender Dinge ansehen, wie sie selten einem Philosophen gelingen. Man glaubt, eine Proklamation des Schöpfers des modernen Zionismus Theodor Herzl vor sich zu haben [...]“.⁹ Dies soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Arthur Schopenhauer in Handbüchern und Werken zur politischen Philosophie oder Ideengeschichte fehlt. Allgemein existieren drei Kategorien: In den Handbüchern von Brocker¹⁰, Fenske/Mertens/Reinhard/Rosen¹¹ und Maier/Denzer¹² wird Schopenhauer beispielsweise nicht erwähnt, in den Werken von Ottmann¹³, Sabine/Thorson¹⁴ und Adomeit¹⁵ kommt er nur kurz, eingebettet in allgemeineren Abschnitten vor, und schließlich in den Bänden von Beyme¹⁶ und Fetscher/Münkler¹⁷ werden Schopenhauer eigene Kapitel gewidmet, obwohl darin dessen Relevanz für die Politik teilweise angezweifelt wird. Die allgemeine Tendenz ist deutlich: Schopenhauer fehlt in der politischen Ideengeschichte, nur ab und an wird er in speziellen Handbüchern gelistet, in Klassikern wie bei Ottmanns *Geschichte des politischen Denkens* ist er jedoch vergeblich zu suchen.

Dieser Befund ist verwunderlich, wenn man einmal die Gedanken Schopenhauers zu Staat, Recht und Gesellschaft kennt. Nahezu jeder „große“ Philosoph hat auch eine eigene politische Philosophie entwickelt. Miller unterscheidet dabei zwei Kategorien: Zum einen die Philosophen, welche ihre politischen Ideen in eine allgemeine Philoso-

⁷ PP II a: S. 279: „Ich bin der Meinung, daß wenn Deutschland nicht dem Schicksal Italiens entgegen gehen soll, die von seinem Erzfeinde, dem ersten Bonaparte, aufgehobene Kaiserwürde, und zwar möglichst effektiv, hergestellt werden muß. [...] Weil wir aber nicht mehr zur Zeit Günthers von Schwarzburg leben, da mit der Kaiserwahl Ernst gemacht wurde; so sollte die Kaiserkrone abwechselnd an Oesterreich und Preußen übergehn, auf Lebenszeit.“

⁸ PP II a: S. 284f.

⁹ Brann: *Schopenhauer und das Judentum*, 1975: S. 58.

¹⁰ Brocker: *Geschichte des politischen Denkens*, 2012.

¹¹ Fenske/Mertens/Reinland/Rosen: *Geschichte der politischen Ideen*, 2003.

¹² Maier/Denzer: *Klassiker des politischen Denkens*, 2007.

¹³ Ottmann: *Geschichte des politischen Denkens*. 4 Bände, 2001–2012: Schopenhauer wird im dritten Band nur kurz im Zusammenhang mit Nietzsche erwähnt.

¹⁴ Sabine/Thorson: *A History of Political Theory*, 1973: Schopenhauer taucht kurz in dem Kapitel über Faschismus und Nationalsozialismus auf.

¹⁵ Adomeit: *Rechts- und Staatsphilosophie II. Rechtsdenker der Neuzeit*, 2002: Hier sind Schopenhauer knapp zweieinhalb Seiten als „Kritiker“ des deutschen Idealismus gewidmet.

¹⁶ Beyme: *Geschichte der politischen Theorien in Deutschland*, 2009: S. 374–378.

¹⁷ Fetscher/Münkler: *Pipers Handbuch der politischen Ideen*, 5 Bände, 1985–1993: Band 4: *Neuzeit. Von der Französischen Revolution bis zum europäischen Nationalismus*, 1986: S. 298–310.

phie eingearbeitet haben, und zum anderen die, welche Gedanken zu soziopolitischen Sachverhalten haben, aber nicht in einem eigenen philosophischen System.¹⁸ Schopenhauers politische „Notizen“ finden sich überall in seinem Werk verstreut: In §61, §62, §63 und §64 im ersten Band der *Welt als Wille und Vorstellung* (1818), in den Kapiteln 38 und 47 des zweiten Bandes der *Welt als Wille und Vorstellung* (1819), in §14 und §17 in der Abhandlung *Über die Grundlage der Moral* (1840), in den Abschnitten *Über die Universitäts-Philosophie* und teilweise in den *Aphorismen zur Lebensweisheit* – beide enthalten im ersten Band der *Parerga und Paralipomena* (1851) – sowie im 9. Kapitel des zweiten Bandes der *Parerga und Paralipomena*. Diese Schriften werden durch wichtige Aussagen Schopenhauers im handschriftlichen Nachlass, den gesammelten Briefen sowie diversen Gesprächen ergänzt.

Vor diesem Hintergrund ausgehend soll in folgender Studie der Frage nachgegangen werden, ob das politische Denken Schopenhauers als politische Philosophie bezeichnet werden kann oder nicht. Dazu wird zunächst der Versuch unternommen, eine Definition von allgemeiner „politischer Philosophie“ zu formulieren. Anschließend soll der politisch-historische Rahmen zu Lebzeiten Schopenhauers dargestellt werden, um dessen politisches Denken besser einordnen zu können. Abschließend werden seine Äußerungen zu Staat und Politik mit den davor entworfenen Kriterien einer politischen Philosophie in Relation gesetzt und ausgewertet. In diesem Buch wird vorzugsweise mit den originalen Schriften Schopenhauers gearbeitet.

¹⁸ Vgl. Miller: *Political Philosophy*, 1998: S. 500f.